

Serie: „Orte der Barmherzigkeit“

## Manchmal kann das Unscheinbare so viel sagen

Das Auto rollt aus der Landeshauptstadt in Richtung Thüringer Wald. Heute ist Termin in Rudolstadt - Altenpflegezentrum der Caritas. Wir sind zu zweit, einer schreibt und fragt, der andere macht Bilder und dreht das Video. Es ist der erste „Ort der Barmherzigkeit“ - schweres Wort, wird man uns verstehen? Was heißt eigentlich barmherzig sein; sich zuwenden, aufmerksam sein? Oder mehr? Was zeichnet einen Ort der Barmherzigkeit aus; die Menschen? Verhält sich der Einrichtungsleiter, Franz Sättler (62) barmherzig? Was machen wir, wenn wir auf unsere Fragen keine Antworten finden? Sollen wir besser umkehren? Nein, das wollen wir nicht! Die Spannung steigt; Ortseingangsschild Rudolstadt, massive Graupelschauer. Ein wenig Unbehagen über dieses Vorzeichen. Wenige Meter weiter liegt das Haus im Sonnenschein! Wir fahren vor, die Kamera läuft.

„Hallo Herr Sättler, Sie sind ein barmherziger Mensch und ihr Haus ist ein Ort der Barmherzigkeit“, rufe ich ihm beim Aussteigen zu. „So, so“, reagiert der Leiter ein wenig verdutzt. Dann kommen sie erstmal rein und stärken sich.“ Upps, denk ich mir, dass nenn ich jetzt mal Bodenhaftung. Ihm fällt zunächst die Stärkung ein, was er wörtlich meint und weist auf den Tisch mit Kaffee und Kuchen. „Wer arbeitet, muss sich vorher fit machen“, scherzt er. Ich spüre dabei so etwas wie Lebensweisheit. Este Erkenntnis: Manchmal kann das Unscheinbare so viel sagen. Man muss es nur beachten.



Was folgt ist ein kurzweiliges Gespräch über die Stadt, das Haus, die Menschen - über den Glauben, das Miteinander und mein Thema: Barmherzigkeit. Franz Sättler weicht keiner Frage aus, erzählt davon, dass er mit allen im Haus über das Projekt gesprochen hat. Zweite Erkenntnis: Redet miteinander und erklärt! Das schafft Vertrauen und baut Vorurteile ab. Ich finde bei vielen Aussagen des engagierten Leiters Antworten auf meine Fragen. Kurzer Blick zum Kameramann, der nickt zustimmend – hier gibt es Antworten. Nebenbei schießt er Fotos – es sind Charakterbilder.

Wovon spricht Franz Sättler eindrücklich und klar? Vom Glauben, der in den Alltag gehört und so „geerdet“ ist. Von Austausch, Gespräch und aufeinander Zugehen! Er spricht ohne Umschweife und ohne große Erklärungen. Der Kameramann zeigt uns Bilder, die er im Haus geschossen hat. Draußen - unter Blättern einer Pflanze sitzend – ein Engel. Er hat ihn gefunden. Vielleicht der geheime Lieblingsort eines Bewohners – mit Engel geziert. Macht so etwas Orte zu einem Stück Heimat - auch in Alter und Gebrechen? Da fällt mir das kleine Holzbild im Wohnzimmer meiner Großmutter ein, darauf steht: „In den kleinen Freuden liegt das große Glück!“ Heute hängt dieses Bild in meinem Wohnzimmer. Warum erwähne ich das? Weil ich im Gespräch immer deutlicher spüre, dass Franz Sättler solch großartige Lebensweisheiten lebt. „Bleibt die dritte Erkenntnis“, sagt der Kameramann: „In den kleinen Freuden liegt das große Glück.“



Steht zum Schluss unseres Besuchs ein Zitat des Leiters: „Wenn ich manchmal bei Bewerbungen lese: ... die Arbeit mit älteren Menschen macht mir Spaß. Na ja, reicht das? Es ist eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe und Pflege ist auch nicht immer angenehm. Da braucht es mitunter ein Stück Barmherzigkeit, d. h. den Wunsch, dem anderen zu helfen. Anders gesagt: Sich einem Menschen zu erbarmen, der selbst nicht mehr kann und auch meine Leistung mitunter nicht mehr anerkennen kann. Spüren sie den feinen Unterschied? Genau in dieser Grundeinstellung liegt er!“

Nun fährt das Auto wieder in Richtung Erfurt. Es ist ruhig im Wagen. War das ein Ort der Barmherzigkeit? Zustimmendes Nicken! Die vielen guten Eindrücke wollen erstmal verarbeitet werden. Bleibt die Dankbarkeit für das Erlebte.

*Thomas Müller*

Mehr Infos über das Projekt „Orte der Barmherzigkeit“ und ein Video vom Besuch in Rudolstadt finden Sie im Internet unter: [www.dicverfurt.caritas.de](http://www.dicverfurt.caritas.de)